

Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 2|2023

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband
für Schleswig-Holstein



Hotel- und Gaststättengewerbe in Schleswig-Holstein

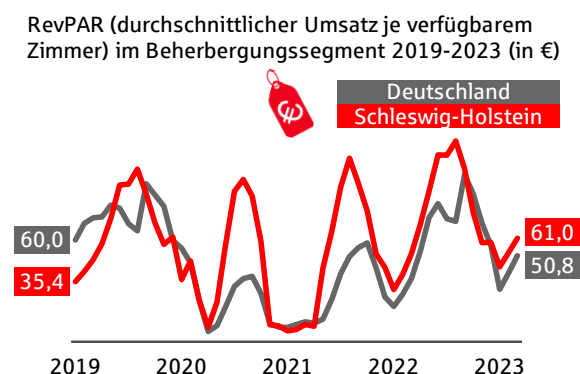
Nach der Pandemie und dem wirtschaftlichen Einbruch der Jahre 2020 und 2021 standen die Zeichen in der deutschen Wirtschaft für die Folgejahre auf Regeneration und Aufschwung. Durch den Krieg in der Ukraine, die steigenden Energie- und Rohstoffpreise und die hohe Inflation fiel der Anstieg im Jahr 2022 jedoch deutlich abgeschwächerter aus als erhofft. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands betrug rund 3,87 Billionen Euro und wuchs damit preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. In der Zusammenschau ist trotz aller Krisen ein Wachstum erkennbar, denn im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, lag das BIP 2022 um 0,7 Prozent höher. Allerdings schwächte sich die Entwicklung ganz aktuell im 1. Quartal 2023 weiter ab und lag nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um -0,3 Prozent unter dem Vorquartal.

Hohe Umsatzsteigerungen im Hotel- und Gaststättengewerbe trotz Konsumzurückhaltung

Das Hotel- und Gaststättengewerbe in Deutschland erzielte 2022 real (preisbereinigt) 45,4 Prozent mehr Umsatz als im Vorjahr. Vor allem die Umsätze der ersten Jahreshälfte lagen 102,4 Prozent über denen des Vorjahres, als bis zum Mai das Hotel- und Gaststättengewerbe nur eingeschränkt tätig war. Trotz dieser deutlichen Erholung lagen die preisbereinigten Umsätze im Jahr 2022 insgesamt noch immer 12,5 Prozent niedriger als im Jahr 2019.

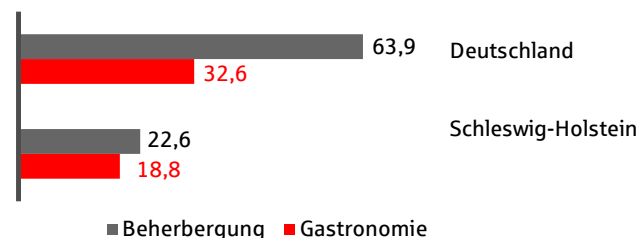
Die Umsatzentwicklung in Schleswig-Holstein verlief etwas weniger dynamisch, aber dennoch sehr positiv. Insgesamt wurde für das Hotel- und Gaststättengewerbe eine Umsatzsteigerung von 20,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2021 berichtet. Allerdings hatten die Betriebe im Norden während der Corona-Jahre 2020 und 2021 überdurchschnittlich hohe Umsätze, welche die aktuelle, unterdurchschnittliche Entwicklung begründen. In Schleswig-Holstein haben die Beherbergungsbetriebe anteilig stärkere Zuwächse (+22,6 Prozent) als die Gastronomie (+18,6 Prozent). Darunter verzeichnet die getränkegeprägte Gastronomie – wie auch bundesweit – das größte Wachstum.

Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie in Schleswig-Holstein



Quelle: dwif 2023, Daten Destatis, STR Global

Reale (preisbereinigte) Umsatzentwicklung in Beherbergung und Gastronomie 2022 im Vergleich zum Vorjahr (in %)





Die Zimmerauslastung ist deutlich gestiegen, die Zimmerpreise stagnieren auf hohem Niveau

Begründet liegt das gestiegene Umsatzniveau in der höheren Zimmerauslastung. Über das gesamte Jahr 2022 gesehen lag die Zimmerauslastung im schleswig-holsteinischen Beherbergungsgewerbe bei 62,2 Prozent. Damit ist das Niveau von 2019 (69,5 Prozent) weiterhin unerreicht, eine Erholung über dem Vorjahr ist jedoch deutlich (2021: 46,6 Prozent). Dies entspricht weitestgehend der gesamtdeutschen Entwicklung, wobei die Betriebe in Schleswig-Holstein vor der Corona-Pandemie leicht unterhalb des Deutschland-Schnitts und 2022 darüber lagen. Die monatliche Auslastungsspitze lag 2019 bei 84,5 Prozent im August, im Jahr 2022 lag sie etwas darunter (82,2 Prozent). Die Zahlen der ersten Monate des Jahres 2023 deuteten auf eine weitere Verbesserung der Auslastung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hin.

Hingegen blieben die Zimmerpreise insgesamt leicht unter denen des Vorjahres. Durchschnittlich kostete im Jahr 2021 ein Hotelzimmer pro Nacht 128,30 Euro, im Jahr 2022 war es etwas günstiger: 123,40 Euro mussten durchschnittlich für ein Hotelzimmer in Schleswig-Holstein ausgegeben werden. Damit wurde in den letzten drei Jahren jeweils das Vor-Corona-Niveau von 98,30 Euro im Jahr 2019 deutlich übertroffen.

Die Zimmerpreise fielen je nach Region unterschiedlich aus: Die Ferienregionen an Nord- und Ostseeküste konnten dank des anhaltenden Trends zu Inlandsurlaubeu ihre Preise generell halten und in den Peak-Monaten erhöhen. Die städtischen Betriebe holen nur langsam auf: Der durchschnittliche Zimmerpreis in Kiel liegt weiterhin unterhalb des schleswig-holsteinischen Mittelwerts.

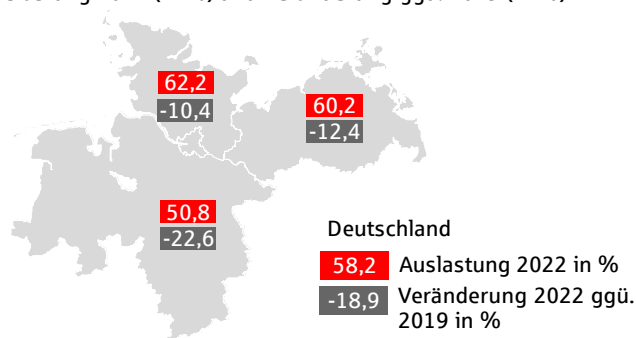
Neue Hotels erhöhen den Druck auf die Bestandsbetriebe

Zusätzlichen Druck auf den Beherbergungsmarkt bauen die in Planung befindlichen neuen Hotels und Ferienwohnungsanlagen auf. Nach aktuellem Stand werden in Schleswig-Holstein allein im Hotelsegment elf Neubaulprojekte gelistet. Dies bedeutet, dass in den kommenden Jahren rund 1.400 Zimmer und somit rund 2.800 bis 3.000 neue Betten auf den Markt kommen. Dabei lag das Angebot im schleswig-holsteinischem Hotelsegment 2022 schon um gut 5.000 Betten höher als im Jahr 2019. Bei den gewerblichen Ferienwohnungen sind es sogar über 16.000 Betten mehr als noch 2019. Es bleibt abzuwarten, ob die neuen Angebote ein höheres touristisches Gesamtvolumen erzeugen oder zu weiteren Marktverdrängungsprozessen führen. Dies betrifft insbesondere die Betriebstypen Gasthöfe, Pensionen und Erholungsheime, die häufiger mit Modernisierungstau zu kämpfen haben und deren Angebot in den letzten drei Jahren stagnierte bzw. leicht abgenommen hat.

Entwicklung von Zimmerpreis und Auslastung in der Hotellerie in Schleswig-Holstein

	Nettozimmerpreis 2022, 2021, 2019 (in €) und Veränderung (in %)			
	2022	2021	2019	2022 ggü. 2019
Deutschland	108,0	89,0	103,1	-4,8
Schleswig-Holstein	123,4	128,3	98,3	+25,5

Auslastung 2022 (in %) und Veränderung ggü. 2019 (in %)



Quelle: dwif 2023, Daten STR Global

Steigende Energiekosten sind das größte Risiko für die Entwicklung im Hotel- und Gaststättengewerbe

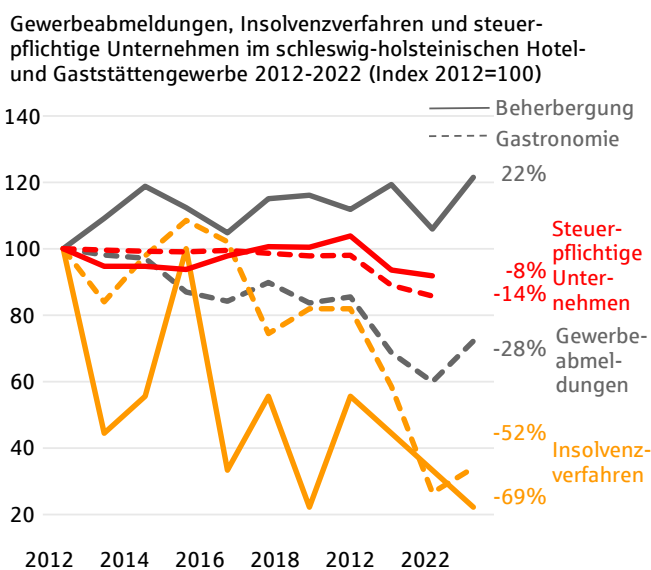
Derzeit stecken die gastgewerblichen Betriebe in einer Zwickmühle: Der Personalmangel führt zu eingeschränkten Angeboten und Öffnungszeiten und somit zu geringeren Umsätzen. Gleichzeitig müssen die Betriebe die enorm gestiegenen Kosten für Energie, Lebensmittel und Löhne einkalkulieren. Hinzu kommt die inflationsbedingte Konsumzurückhaltung der Gäste. Die Ergebnisse der DIHK-Konjunkturumfrage vom Jahresbeginn 2023 bestätigen die Problematik: Neun von zehn gastgewerblichen Betrieben bewerteten die steigenden Energie- und Rohstoffpreise als größtes Risiko für die Entwicklung des Unternehmens. Auch die Arbeitskosten und der Fachkräftemangel werden von zwei Dritteln der Betriebe als Risiko gesehen. Trotz dieser Herausforderungen für die Betriebe lassen sich keine breiten Marktberaumigungstendenzen in Schleswig-Holstein erkennen, denn in den relevanten Statistiken zu Insolvenzen, Gewerbeanzeigen und umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen sind eher weniger als mehr Unternehmensaufgaben für das Jahr 2022 aufgeführt.

Mehr Beschäftigte im Hotel- und Gaststättengewerbe denn je, dennoch fehlt flächendeckend Personal

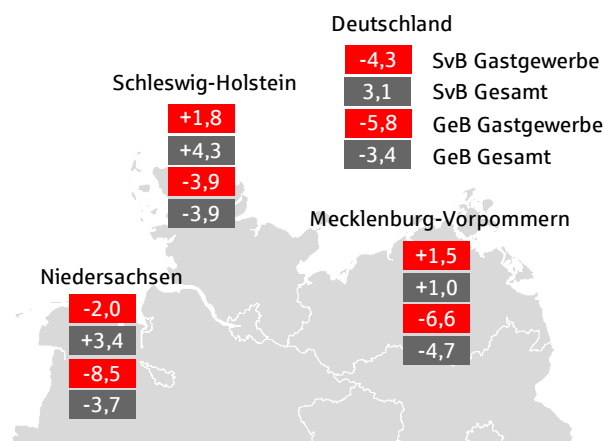
Der Personalmangel ist vor allem für gastgewerbliche Unternehmen in ländlichen Regionen und neu eröffnete Betriebe ein großes Problem. Die Herausforderung, Personal zu gewinnen und zu halten, ist altbekannt. Sie wurde durch die Corona-Pandemie aber akut und für viele Betriebe zur existenzbedrohenden Hürde. Der Tiefpunkt wurde Mitte des Jahres 2021 erreicht, als nach Ende des monatelangen Lockdowns das Hotel- und Gaststättengewerbe wieder öffnen durfte, aber auf Grund des Personalmangels mancherorts nicht konnte.

Entgegen den Erwartungen sind im letzten Jahr nicht nur viele Beschäftigte wieder in das Hotel- und Gaststättengewerbe zurückgekehrt, sondern auch Neueinsteiger hinzugekommen. So waren in Schleswig-Holstein im Juni 2022 fast 2 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig als noch im Stichmonat Juni 2019. Dies bedeutet ein Allzeithoch für das Hotel- und Gaststättengewerbe. Der Anteil der im Hotel- und Gaststätten-gewerbe Beschäftigten an allen Branchen ist damit von 4,1 Prozent im Vorjahr auf 4,3 Prozent gestiegen. Die Tendenz der letzten Monate ist in Schleswig-Holstein positiv. Auch der DEHOGA schätzt ein, dass 2023 die Zahlen deutschlandweit noch einmal deutlich steigen werden.

Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie Daten zur Entwicklung der Anzahl der Unternehmen in Schleswig-Holstein



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) im Hotel- und Gaststättengewerbe und insgesamt; 2022 ggü. 2019 (in %)



Quelle: dwif 2023, Daten Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt

Trotzdem fehlen dem Hotel- und Gaststättengewerbe weiterhin Arbeitskräfte, denn der Bedarf war schon vor den Krisenjahren vielerorts ungedeckt. Rund 2.400 Stellen meldete die Bundesagentur für Arbeit für Schleswig-Holstein im Juni 2022. Da nicht alle Betriebe ihren Bedarf melden, dürfte die tatsächliche Zahl noch höher liegen. Damit werden die Beschäftigungsrekorde im Hotel- und Gaststättengewerbe und über alle Branchen hinweg überschattet von so viel unbesetzten Arbeitsstellen wie noch nie zuvor. Die Gründe für den erhöhten Personalbedarf liegen dabei u.a. in einer höheren Anzahl von Teilzeitbeschäftigten, aber auch in den höheren Kapazitäten der neu eröffneten Betriebe, die für den Betriebsablauf schlichtweg mehr Personal benötigen – und das trotz aller Digitalisierung und Prozessoptimierung in den letzten Jahren. Hinzu kommen immer weniger geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse, deren Arbeitskraft nun von den fest angestellten Kräften aufgefangen werden muss.

Auch wenn der aktuelle Trend hoffnungsvoll stimmt, so ist der Personalmangel im Hotel- und Gaststättengewerbe noch lange nicht gelöst. Aus einer Mitgliederbefragung der Gewerkschaft NGG geht hervor, dass etwa ein Drittel der im Hotel- und Gaststättengewerbe Beschäftigten keine längerfristige Perspektive in ihrem Beruf sieht. Und auch aus der Nachwuchsriege kommen immer weniger Fachkräfte. Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen ist im letzten Jahr weiter angestiegen. Mehr als ein Viertel (26,5 Prozent) aller Lehrstellen in den Ausbildungsbetrieben in Schleswig-Holstein wurden nicht besetzt. Im Jahr zuvor waren es 23,6 Prozent. Insgesamt wurden auch weniger Ausbildungsplätze ausgeschrieben: 2022 lag das Angebot in Schleswig-Holstein nur noch bei rund 1.150 Ausbildungsplätzen. Vor zehn Jahren waren es gut 1.600 Stellen. Der langfristige Trend auf dem Ausbildungsmarkt ist eher ernüchternd. Ohne schnelle Veränderungen und eine Reform der dualen Ausbildung dürfte die Branche deshalb auf noch größere Personalengpässe zusteuern.

Betriebe in der Preis-Leistungs-Falle

Das Hotel- und Gaststättengewerbe war im letzten Jahr zeitgleich mit teilweise drastisch steigenden Kosten in den Bereichen Energie, Lebensmittel und Personal konfrontiert. Die Mehrausgaben hatten Preiserhöhungen in Hotels und Restaurants zur Folge. Einerseits zögerten einige Betriebe, ihre Mehrkosten komplett auf Zimmer- oder Speisenpreise umzulegen und haben eher auf weitere Einspar- und Optimierungspotenziale gesetzt. Auf der anderen Seite haben laut dem ifo-Institut viele Unternehmen gegen Ende des Jahres ihre Verkaufspreise deutlich stärker erhöht, als es durch die Entwicklung der Einkaufspreise gerechtfertigt gewesen wäre. Dies betrifft auch das Hotel- und Gaststättengewerbe. Hier besteht das Risiko, dass die Zahlungsbereitschaft von Gästen in Beherbergungsbetrieben und in der Gastronomie überstrapaziert wird, denn die Gäste sind zwar auf Grund der Inflation bereit, mehr zu zahlen, aber auch nur begrenzt. Wenn Preis und Leistung aus Kundensicht nicht mehr zusammenpassen, nutzen sie entsprechend günstigere Angebote oder verzichten aufgrund geringerer verfügbarer Einkommen ganz auf den Konsum. Hier gilt es für die Betriebe, Mehrkosten ehrlich zu kommunizieren und durch Qualität einen Mehrwert zu bieten.



www.tourismusbarometer.sh

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Faluner Weg 6
24109 Kiel

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel

Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
Marienstraße 19/20
10117 Berlin